



Bereich: Hilfen zur Erziehung / Jugendarbeit
Az: 5500
Datum: 07.06.2002

2002/169
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Jugendhilfeausschuss	25.06.02	2

Betreff

Neustrukturierung der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

☐ Finanzielle Auswirkungen	Haushaltsstelle(n): Gesamtkosten der Maßnahme: ggf. Höhe des Zuschusses %=
☐ keine haushaltsmäßige Berührung	
☒ Auswirkungen siehe Sachverhalt	

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt von den Überlegungen zur Umstrukturierung der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Kenntnis.

Eckhardt

Sachverhalt

Wir befinden uns an einer Schwelle zur Umstrukturierung der Jugendarbeit in Castrop-Rauxel. Das Freizeitverhalten von Jugendlichen ist heute differenzierter zu betrachten, als das noch vor einigen Jahren der Fall war.

Die zunehmende Hinwendung zur angebotsspezifischen Ausrichtung der Einrichtungen bietet eine große Palette an Möglichkeiten für Jugendliche. Unter sozialräumlichen Aspekten wird es in naher Zukunft unser Ziel sein, eine möglichst flächendeckende Jugendarbeit in Castrop-Rauxel vorzuhalten.

Da von einer Aufstockung der Ressourcen nicht auszugehen ist, gilt es, mit den vorhandenen Mitteln das Stadtgebiet möglichst kompakt mit einem Netz an Jugendarbeit zu versehen. Zur Umsetzung dieses Zieles bedarf es einiger Umstrukturierung, die in der Quintessenz ein neues Geflecht qualitativ hochwertiger Jugendarbeit im Stadtgebiet zum Ziele hat.

Zu den Fakten:

Die Versorgung an Angeboten für Jugendliche ist im Stadtgebiet zum Teil sehr lückenhaft. Es gibt weiße Flecke in den Bereichen Ickern Süd, Habinghorst, Rauxel sowie Obercastrop, Merklinde und Frohlinde.

Den demografischen Zahlen zu Folge werden in nächsten Jahren die Bevölkerungszahlen in der Altersklasse bis zu 10 Jahren deutlich rückläufig sein. Dem gegenüber steht die Steigerung der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren. Dies bedeutet, dass im Bereich der Angebote in der präventiven Jugendarbeit zusätzliche Bedarfe entstehen werden.

Aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen gilt es, bereits jetzt, die konzeptionelle Auseinandersetzung zu forcieren. Die Haushaltslage wird eine Aufstockung der finanziellen Ausstattung, gemäß den entstehenden Bedarfen, nicht zulassen. So gilt es, mit den vorhandenen Mitteln ein Optimum zu erzielen, das sowohl den sozialräumlichen Aspekten als auch den wechselnden Bedürfnissen im Freizeitverhalten der Jugendlichen entspricht.

Durch die zum Teil eingeschränkte Mobilität der Jugendlichen, speziell aus sozialschwächerem Umfeld, gilt es, dezentrale aber einzugsbereite Treffpunkte für Jugendliche zu schaffen und flexiblere Förderungsangebote vorzuhalten.

Bevölkerungsschwache Stadtteile erfahren eine Hinwendung zu angrenzenden bevölkerungsstärkeren Stadtteilen. Dies ist mit einer sehr differenzierten Angebotsstruktur und Flexibilität zu erreichen. Einem etwaigen Gettocharakter würde entgegengewirkt. Jugendliche hätten Möglichkeiten in einem vergrößerten Radius.

Aufgrund der demografischen Zahlen betrifft das Center Pöppinghausen die bereits genannten Aspekte. Die hervorragende Arbeit des Centers, die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter, die Kooperationsbereitschaft und Beteiligung an vielen Projekten, trotz geringer Mittel, wird in keiner Weise angezweifelt, im Gegenteil, mehr als positiv bewertet.

Wir müssen uns jedoch der Tatsache stellen, dass das Einzugsgebiet in den kommenden Jahren noch kleiner werden wird. Derzeit ist Pöppinghausen mit einer kleinen offenen Tür und einem Vollzeitmitarbeiter ausgestattet, hingegen ist Habinghorst mit nur einer halben kleinen offenen Tür ausgestattet (Förderung geteilt mit Dietrich-Bonhoeffer-Haus), weist jedoch eine Kinder- und Jugenddichte von 9-facher Größe auf.

Zahlen 2001:

6 bis unter 19 Jahren	
Pöppinghausen	115
Habinghorst	1087

Wie bereits ausgeführt, müssen wir möglichst flächendeckend denken und handeln und versuchen, weiße Flecke in der Angebotsstruktur zu beseitigen, respektive aufzuweichen. Mit den vorhandenen Mitteln würde das im Fall des Center Pöppinghausen eine Hinwendung zum Stadtteil Habinghorst bedeuten. Um den Kindern und Jugendlichen in Pöppinghausen das vorhandene Angebot nicht komplett zu entziehen, gehen die Überlegungen dahin, weiterhin ein kleines Angebot in Pöppinghausen vorzuhalten, jedoch einen Teil der Fördermittel für die Durchführung von Jugendarbeit in Habinghorst zu verwenden.

Die hohen Besucherzahlen, die seit der Aufnahme des Cafe „Q“ in die Förderung (01.08.2002) erzielt werden, zeigen den erhöhten Bedarf im Stadtteil Habinghorst. Mit ca. 40 Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren erreicht der Treff eine immense Frequentierung an den Öffnungstagen, in einem Stadtteil mit überdurchschnittlicher Sozialhilfedichte und hohem Bedarf an präventiver Arbeit.

In die Überlegung für eine Umstrukturierung wird auch der Süden Castrop-Rauxels und Castrop sowie Obercastrop mit einbezogen. Auch hier werden Lösungen entwickelt, den Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit zu entsprechen.

Die konzeptionellen Möglichkeiten sind flexibel und lassen viele Ideen und Fantasien zu, neue Wege in der offenen Jugendarbeit zu beschreiten. Eine Verlagerung der Finanzen hat zur Konsequenz, dass mehr Jugendliche an Angeboten partizipieren können.

Deutlich gemacht werden soll an dieser Stelle, dass in der Verwaltung Überlegungen zur Optimierung der Jugendarbeit unter Einsatz der vorhandenen Ressourcen getätigt werden, die einen Umbruch und einen Aufbruch bedeuten, jedoch in keiner Weise destruktiv zu verstehen sind. Die Umverteilung von Finanzen und das Ausnutzen von Synergieeffekten kann der einzige Weg sein, langfristig qualitativ hochwertige und zeitgemäße Jugendarbeit flächendeckend vorzuhalten.

Die Jugendstudie, die zurzeit durchgeführt wird, liefert die Daten und Fakten, deren es bedarf, eine umfassende Planung und Konzeption zu erstellen.